

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 33.

Erscheint jeden Samstag.

15. August.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annonenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Ein Doppeljubiläum. — „So wird mein Herz nicht alt“ II. — Aus den Berichten kantonalen Erziehungsdirektionen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 15. August, abends 4 Uhr, Wiederbeginn unserer Übungen. Die bevorstehenden grossen Aufgaben erfordern ein vollzähliges Erscheinen gleich von Anfang an. *Der Vorstand.*

Lehrerverein Zürich. *Methodisch-pädagogische Sektion.* Mittwoch, den 19. August, abends 6 Uhr, im „Schützengarten“ (I. Stock). Tr.: „Apperzeptionslehre“ von Dr. Lange.

Lehrturnverein Zürich. Wiederbeginn der Übungen Montag, 17. August, abends 6 Uhr, in der Turnhalle der Kantonsschule. — Turnen auf der Stufe der Real- und Sekundarschule. — Männerturnen (Spiele). — Recht rege Teilnahme, namentlich auch aus den Reihen der jüngern Kollegen, erwartet *Der Vorstand.*

Solothurnischer Kantonal-Lehrerverein. 5. September, vorm. 10 Uhr, in Balsthal. Tr.: 1. Protokoll. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Bund und Schule. Referat von Herrn C. Binz in Solothurn.

Glarner Sekundarlehrerkonferenz, den 22. August, morgens 9 Uhr, in Glarus. Traktanden: Lehrübung im Französischen durch Herrn Alge aus St. Gallen, Diskussion und Geschäftliches. (OF 9068) [OV 397]

Ausschreibung einer Lehrstelle für französische Sprache an der Kantonsschule Zürich.

Infolge Berufungswahl des bisherigen Inhabers wird die Lehrstelle für französische Sprache am kantonalen Gymnasium in Zürich zur Besetzung auf Beginn des Wintersemesters 1896/97 ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei einer Lehrverpflichtung bis zu 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden mindestens 180 Fr. pro wöchentliche Jahresstunde. Der genaue Besoldungsansatz wird bei der Wahl bestimmt. Schriftliche Anmeldungen sind, unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Be- fähigung, sowie eines curriculum vitae, bis spätestens den 22. August 1896 Herrn Erziehungsdirektor J. E. Grob in Zürich einzureichen. (H 3382 Z) [OV 408]

Zürich, den 11. August 1896.

Für die Erziehungsdirektion,
Der Sekretär:

Dr. A. Huber.

Zürcher Lehrerseminar in Küssnacht.

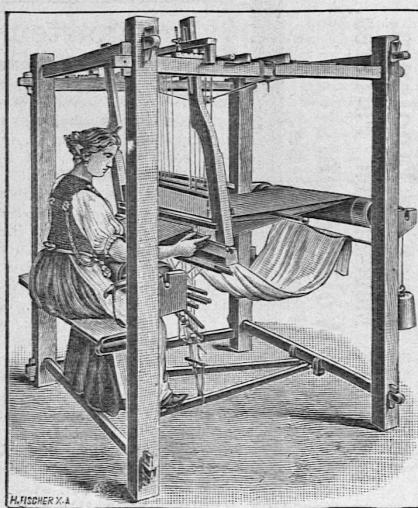
Schluss der Sommerferien am 29. August.
Küssnacht, 12. August 1896. (OF 9075) [OV 401]

Die Seminardirektion.

Ein junger, patentirter Lehrer der Ostschweiz sucht eine geeignete Lehrstelle in der französischen Schweiz oder in Frankreich, sei es in einem Privathause oder in einem Institut. Beste Zeugnisse zu Diensten. Man bittet sich an Arnold Altorfer, Lehrer in Glarus zu wenden. (OF 9063) [OV 398]

Offene Lehrerstelle
für einen jungen tüchtigen Sekundarlehrer auf Mitte September im Institut Wiget in Rorschach. Anmeldungen mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen bis Ende dies. (Ma 3547 Z) [OV 394]

Ein junger Sekundarlehrer, der in Italien praktiziert hat, sucht eine Stellung in der französischen Schweiz. Offerten sub Chiffre OF 9071 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich. [OV 399]



Eingetragene Schutzmarke.
H. HODDER & A.

Schweizer Seide ist die beste!

Wir offeriren
schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe
von 65 Cts. bis Fr. 25.— per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten
und allen gangbaren Farben.

Portofreier Versand an Private
in jedem beliebigen Quantum.

— Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten. —

Luzern

Schweizer & Co.,
Seidenstoff-Export.

Luzern

Porto- und zollfreier Versand nach allen Ländern.

Lehrstelle-Gesuch.

Junge gebildete Dame (prot.) aus besserem Kreise sucht Gelegenheit, in der Schweiz ihre Kenntnisse in künstlerischen, wissenschaftlichen und handarbeitslichen Fächern praktisch zu verwenden in Pensionat oder Privat, als Lehrerin oder Gesellschafterin. Nähere Auskunft erteilt Frau Dir. Etter-Gerig in Wallenstadt. [OF9077] [OV400]

Vakante Lehrstellen.

In ein Knabeninstitut der deutschen Schweiz wird ein Lehrer für die **Handelsfächer** und ein Lehrer für **moderne Sprachen, speziell Englisch**, gesucht. Eintritt 1. Okt., event. 15. September. [OV369]

Anmeldungen mit Angabe des Studienganges und der bisherigen Wirksamkeit sind unter Chiffre **OF 8845** zu richten an Orell Füssli, Annonce, Zürich.

Jeune maître italien, qui connaît aussi le français, cherche place dans une institution de la Suisse allemande ou française pour y enseigner sa langue. [H19480] [OV388]

Prétentions très modérées. Offres sous Chiffre X 19480 à Haasenstein & Vogler, Milan.

Prof. Bopp, Stuttgart,
Physik-Lehrapparat
mit Anl. zu Fr. 50, 75, 125, 150, für
Prim., Sek., Bezirksschulen.

Chemie-Lehrapparat.
Wandbilder für Naturlehre in Farben mit Text. [OV340]

Metricischer Lehrapparat
und Wandtafel mit Text.
Das Wichtigste aus der Naturlehre.

Verzeichnisse und Versand direkt durch **Prof. Bopp, Selbstverlag,** Stuttgart.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenener
Flügel
äusserst billig. Offerten unter Chiffre X 3898 an die Annoncen-Expedition von (M10007Z) [OV877]

Rudolf Mosse, Zürich.

Pianos,
kreuzsaitig, von Fr. 600 an.

Flügel,
sehr gute Instrumente.
Harmoniums,

4 Oktaven, von Fr. 100 an.
Einige gespielte Instrumente sehr billig. [OV141]

Extra billige Preise für Lehrer. Provision für Vermittlung von Käufen.

J. Muggli, Bleicherwegplatz,
Zürich - Enge.

Pension

Vaucher, Lehrer, Verrières.
Französ. Sprache für Jünglinge. [OV165]

Offene Lehrstelle.

Die neu kreirte Stelle eines Klassenlehrers für die unterste Klasse der **Sekundarschule Laufen** wird andurch zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Wöchentliche Stundenzahl: 28 bis 32. Fächeraustausch wird vorbehalten. Jahresbesoldung **2000 Fr.** Bewerber, welche sich über gute musikalische Kenntnisse ausweisen können, erhalten den Vorzug. [H3084 Y] [OV388]

Anmeldungen sind bis und mit dem **25. August** nächstthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Laufen, den 1. August 1896.

Der Präsident der Sekundarschulkommission:

P. Fleury.

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist eine Lehrerstelle an der deutschen Schule in Genf zu besetzen. Gehalt (1600 bis 2200 Fr.) je nach Übereinkunft. Anmeldung bis 15. September bei

[OV402]

J. G. Dubach,

Präsident der deutschen Gemeinde in Genf.

Offene Schulstelle.

Infolge Berufung des bisherigen Inhabers ist die **Halbtagschule Lobenschwendi** neu zu besetzen. Jahresgehalt 1400 Fr. nebst freier Wohnung und 50 Fr. Holzgeld, Extraentschädigung für Fortbildungsschul- und Turnunterricht. Antritt baldmöglichst. Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen bis **30. ds.** an den unterzeichneten Präsidenten der Schulkommission richten. [OF9062] [OV396]

Rehobel (App. A.-Rh.), 11. August 1896.

A. Zingg, Pfr.

Offene Lehrstelle.

An der höhern **Knaben- und Mädchenschule Chur** ist die Lehrstelle für Fremdsprachen (Französisch, Englisch oder Italienisch) neu zu besetzen, mit dem Vorbehalt, dem Gewählten je nach Umständen auch andere Fächer zu übertragen. Wöchentliche Stundenzahl 30, Jahresbesoldung 2600 Fr.

Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben sich über ein wohlbestandenes Sekundarlehrerexamen auszuweisen und mit Bericht über ihren Lebensgang auch Zeugnisse über ihre bisherigen Leistungen einzubinden.

Meldungstermin **30. August.** Antritt der Stelle womöglich **1. Oktober**, sonst nach Übereinkommen.

Chur, den 10. August 1896. [H878 Ch] [OV393]

Der Schulrat der Stadt Chur.

Offene Lehrstellen.

Eine grössere Knabenerziehungsanstalt der Zentral-Schweiz sucht auf 1. Oktober

1 Lehrer für alte Sprachen, Geschichte und Geographie,
1 " " Mathematik und Physik,
1 " " Mathematik, Naturwissenschaften und Chemie.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **OF 8844** an Orell Füssli, Annonce, Zürich, senden. [OF8844] [OV370]

Gelegenheit!

Verhältnisse halber zu verkaufen: [OF9007] [OV391]

1 Müller und Pilling: **Deutsche Schulflora**, Atlas und Text, elegant gebunden, so gut wie neu, 24 Fr. (statt 37 Fr.).

1 Dändlikers **Schweizergeschichte**, in 32 Lieferungen, ungebunden, völlig neu, 24 Fr. (statt 39 Fr.).

1 Pestalozzi: **Lienhard und Gertrud**, Jubiläumsausgabe, in 6 Lieferungen, neu, zu 3 Fr. (statt 6 Fr.).

Offerten sub Chiffre **OF 9007** Orell Füssli, Annonce, Zürich.

Kurhaus Schwandegg

1 1/2 Std. v. Schindellegi Menzingen 2 Stunden von Zug
Lohnendes Ausflugsziel. Sehr schöne Aussicht. Gedeckte Wandelbahn. Telephon. Telegraph. — Es empfiehlt sich bestens

[OV299] (H1412 Lz) Der Besitzer: **Al. Arnold,**

Wer nach Zürich geht,
besucht das
Waldhaus Dolder.

Auschluss Elektrisches Tram von der Quaibrücke [OV282] (grüne Wagen). [OF8155]

Praktischer

Zeichen-Unterricht

für die Volksschule

von **A. Weber**, Zeichenlehrer.

Heft 1. Aufsuchen neuer Figuren (4 Fr.). Heft 2. Anwenden und Ausmücken derselben (4 Fr.). Heft 3.

Kreisfiguren (5 Fr.). Heft 4. Gemischte Figuren, Vieleck und freie Anwendung (4 Fr.), können des bisherigen guten

Absatzes wegen zu **3 Fr.** pro Heft, alle 4 Hefte zusammen zu **10 Fr.** abgegeben werden durch das Hauptdepot

[OV44] **M. Weber**, (OF8405) Beckenhof 33, Zürich IV.

Gottfr. Keller.

Lehrer und Erzieher

der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift

vollkommen mächtig, zum Unterricht in Latein und Griechisch

befähigt, findet bei russischer

Familie in Odessa Stellung auf

die Dauer von wenigstens zwei

Jahren. Gef. Offerten mit Salär-

Ansprüchen und Photographie

an das Postfach 775 Hauptpost

Bern. [OV395]

Geheimnisvol am liechten Tag

Lässt sich Natur des Schleiers nicht

[berauben,

Und was sie deinem Geist nicht

[offenbaren mag,

Das zwingst du ihr nicht ab mit

[Hebeln und Schrauben.

Lesefehler. Die Leber

der Gans ist ein Lederbissen

(Leckerbissen). — Die Gänse

geben verschiedene Leute von

sich (Laute). — Das Rentier

ist weniger schön als der Esel-

hirsch (Edelhirsch). — Jac-

quard erhielt das Ritterkreuz

der Ehrenreligion (Ehren-

legion). — Hier hat es viel

Stinkstoffluft (Stickstoffluft).

Ernstes und Heiteres.

Ich bin der Ansicht, dass in der Welt noch niemals etwas Bedeutendes ohne unendliche Mühe hervorgebracht worden ist. **Fred. Leighton.**

Ich glaube nicht an das,
was man gewöhnlich Genie
nennt. Ich glaube an natürliches Talent für eine Sache.
Dieses ist aber absolut wertlos ohne tiefes Studium und
stetige Arbeit. **John Millais.**

Alternden ins Stammbuch.

Zeigen Silberfäden sich
Auch in deinen Haaren:
Halte zu der Jugend dich!
Und dein Herz bleibt sicherlich
Immer jung an Jahren. — **ch-**

Geheimnisvol am liechten Tag

Lässt sich Natur des Schleiers nicht

[berauben,

Und was sie deinem Geist nicht

[offenbaren mag,

Das zwingst du ihr nicht ab mit

[Hebeln und Schrauben.

Lesefehler. Die Leber

der Gans ist ein Lederbissen

(Leckerbissen). — Die Gänse

geben verschiedene Leute von

sich (Laute). — Das Rentier

ist weniger schön als der Esel-

hirsch (Edelhirsch). — Jac-

quard erhielt das Ritterkreuz

der Ehrenreligion (Ehren-

legion). — Hier hat es viel

Stinkstoffluft (Stickstoffluft).

?

?

?

22. Wann und wohin sind die Anmeldungen für den Knabenturnlehrerkurs einzurichten, der diesen Herbst in Basel stattfindet? **L. G.**

Briefkasten.

Hrn. M. in S. Wird gern erwartet. Teile Ihre Ans. den ein, wie den and. gegenü. Es scheint, es müsse schief gehen. — Hrn. A. in Sch. Send. soeb. erhält. — Hrn. Dr. W. in B. Anlage und Ziel des Kurs. würde auch weit. Kreise interess. — Hrn. R. V. in H. Wählen Sie sich ein Spezialgebiet; arbeit. Sie, im klein. anfang., beharrl., und Sie wird. Befriedig. find. — Hrn. X. A. in N. Worte, ohne innere Wahrh. das erinnert an die Antw., die Fr. v. Sales einer Mutt. gab, welche klagte, dass sie ihr. Sohne trotz allem Vorpredig. keine Relig. beibringe, vermöge: „Mad., anst. mit Ihr. Sohne beständ. v. Gott z. red. sprech. Sie desto öfter mit Gott vor Ihr. Sohne.“ — Hrn. Dr. K. in S Verbindlichst. Dank. — X. X. Es ist kein gutes Zeichen, wenn einem die Wahrheit zu scharf ist. — Hrn. M. in S. Das war in Nr. 20 doch von versch. Seite ein ?

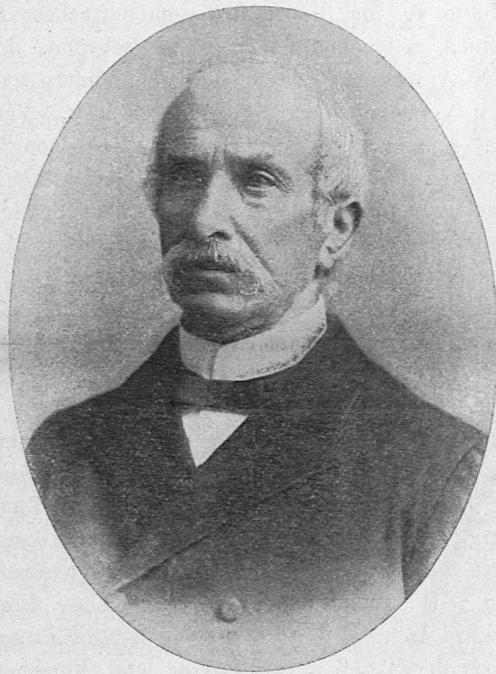
J. G. Ith,
Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich
Grosses Lager im Linoleum,
Teppichen, Möbelstoffen, Portieren,
Wolledecken.
Billigste Preise.

[OV187]

Ein Doppeljubiläum.

Am 30. Juli hat die Kantonsschule Solothurn ein Doppeljubiläum gefeiert, wie dies wohl selten einer Lehranstalt beschieden ist: Zwei Männer, die HH. Dr. Viktor Kaiser und Dr. Franz Lang, in demselben Monat und Jahr geboren, als Lehrer und Gelehrte gleich hervorragend und geehrt, haben mit dem Schluss des Schuljahres ihr 75. Lebensjahr und damit zugleich das fünfzigste Jahr ihrer an Erfolgen reich gesegneten Wirksamkeit als Lehrer an der nämlichen Anstalt vollendet, an der sie als Mitschüler den Grund zu ihrer Bildung geholt haben, und beiden Männern war es vergönnt, in ungeschwächter geistiger und körperlicher Frische und Kraft ihr Jubelfest zu begehen und im Kreis dankbarer Freunde und Schüler

in Berlin hörte er (1842—1844) bei Schelling Philosophie, bei Ranke Geschichte der neuern Zeit, bei Becker und Lachmann Philologie. Nach der in Leipzig 1845 erfolgten Dissertation studirte er in Genf die kulturgeschichtlichen Schriften von Guizot, und im Schuljahr 1847 wurde er an die Lehrstelle für Philosophie und Kulturgeschichte am Kollegium in Solothurn berufen. F. Lang hatte nach seinen Gymnasialstudien in Solothurn die Lehrzeit und in Freiburg das Provisorat als Apotheker durchgemacht; von 1844—1846 studirte er in Bern unter Studer, Wydler, Brunner u. a. Naturwissenschaften, und auf eine vorzüglich bestandene Prüfung hin wurde ihm 1846 die Professur für Naturwissenschaften in Solothurn übertragen.



Dr. V. Kaiser.



Dr. F. Lang.

auf das halbe Jahrhundert zurückzuschauen, während dessen sie ununterbrochen im Dienste der Jugenderziehung, der Bildung und der Wissenschaft gearbeitet haben.

V. Kaiser wurde am 3. Juli 1821 in Solothurn, F. Lang am 19. Juli 1821 zu Olten geboren; jener trat im Jahr 1832 in das Kollegium zu Solothurn ein, wo er schon nach einem Jahr den ersten Preis im Gesamtfortgang wie in der lateinischen Sprache erhielt; dieser absolvierte 1836 die Lateinschule seiner Vaterstadt und wurde durch den Eintritt in die V. Gymnasialklasse zu Solothurn Kaisers Mitschüler. Nach dem Abschluss der Gymnasialstudien 1839 bezog V. Kaiser die Universität Jena, wo er sich dem Studium der Geschichte und der Philosophie widmete; von 1840—1842 setzte er seine Studien in Leipzig fort, indem er sich unter Hartenstein's Leitung besonders an die Philosophie Herbart's anschloss;

Seit dem Schuljahr 1846/47 wirken beide Männer ohne Unterbruch an der nämlichen Anstalt. Diese hat im Laufe des Halbjahrhunderts tiefgreifende Veränderungen erfahren.

Beim Amtsantritt der beiden HH. Jubilare bestand die Kantonsschule Solothurn aus: 1. der humanistischen Abteilung, die das Gymnasium mit sechs und das Lyzeum mit zwei Kursen umfasste; 2. der technischen Abteilung mit vier Kursen und 3. der theologischen Anstalt mit zwei Kursen. Der lateinischen Sprache waren 53, der Philosophie 15 $\frac{1}{2}$ Stunden zugewiesen, während das Französische Freifach und der Unterricht in der deutschen Sprache auf das Gymnasium beschränkt war. Im Jahr 1857 wurde der französische Unterricht ein obligatorisches Lehrfach des Gymnasiums, der deutsche Unterricht wurde auf das Lyzeum ausgedehnt, der technischen Abteilung, unter schärferer Trennung vom Gymnasium, ein weiterer

Kurs angefügt und die ganze Anstalt unter Leitung eines Rektors (G. Schlatter) an Stelle des Präfekten gestellt. Das Jahr 1864 brachte die Einführung einer zweiten obligatorischen Fremdsprache (engl. oder ital.) für die Gewerbeschule, Vermehrung der Stunden für Mathematik an der humanistischen und technischen Abteilung und Ausdehnung des Französischunterrichts auf das Lyzeum. Vom Jahr 1872 bis 1883 hatte Herr Dr. Lang das Rektorat inne. Als Rektor bemühte er sich besonders um das Zustandekommen des Kantonsschulgesetzes von 1874. Durch dieses Gesetz wurde die Gewerbeschule um die sechste Klasse vermehrt, die zweite Lyzealklasse aufgehoben und die Gymnasialbildung auf sieben Jahre beschränkt, für Schüler fremder Zunge ein Vorbereitungskurs eingeführt und ein landwirtschaftlicher Winterkurs ins Leben gerufen. Im Jahr 1881 wurde eine eigene Professur für Chemie geschaffen und (1882) durch einen neuen Lehrplan den sprachlichen Fächern in der Gewerbeschule eine grössere Stundenzahl eingeräumt. Die letzte wesentliche Änderung erfuhr die Kantonsschule, die im Oktober 1882 in der umgebauten Kaserne ein geräumiges Heim gefunden hatte, im Jahr 1888 durch die Vereinigung des Lehrerseminars mit der Anstalt (pädagogische Abteilung). Parallel mit diesen organisatorischen Veränderungen der Schule ging der Wechsel der Lehrpersonen an den beiden Jubilaren vorüber: der Tod riss manchen lieben Kollegen von ihrer Seite, andere traten an auswärtige Anstalten über; sie aber blieben ununterbrochen tätig in ihren Stellungen, jeder in seiner Weise, der eine als Vertreter der humanistischen Richtung, der andere als Repräsentant der immer stärkern Einfluss gewinnenden naturwissenschaftlichen Fächer,

„footprints on the sands of time“
eingrabend.

In mehr als einer Richtung ist Herr Dr. Kaiser ein vorzüglicher Vertreter des Humanismus. Mit einer tiefen philosophischen Bildung vereinigt er eine ästhetische Bildung, die sich auf das Studium des Herrlichsten und Schönsten stützt, was die Kunstschatze zu Florenz, Rom, Venedig, München, Dresden, Berlin, Kopenhagen, Haag, London, Paris bergen. Aus dem Studium der italienischen Renaissance und der neuern deutschen Renaissance reifte in ihm der Plan zu einem grössern Werk über die Idee der Menschenwürde in der Kunst Italiens und Deutschlands. Die hierüber erschienenen Publikationen (Macbeth und Lady Macbeth in Shakespeares Dichtung und in den Kunstwerken von Cornelius und Kaulbach; Cornelius und Kaulbach in ihren Lieblingswerken; Kaulbachs Bilderkreis der Weltgeschichte; der Platonismus und Michelangelo, der Humanismus in der Kunst) „zeichnen sich aus durch Reife und Schärfe des Urteils, durch Feinheit in der Auffassung, durch eine überraschende Durchdringung und Beherrschung von Philosophie, Geschichte und Kunst, sowie durch eine formvollendete Sprache“ (Dr. Kaufmann). In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste hat die Universität Leipzig Herrn Dr. Kaiser zu seinem

50jährigen Doktorjubiläum (15. Februar 1895) eine Glückwunschadresse gesandt des Inhalts:

Viro venerabili
URSO VICTORI KAISER
Solodurano
Philosophiae Doctori Gymnasii Solodurani Professori
qui poeseos et picturae rationes mutuas eleganti judicio persecutus est
summam in philosophia dignitatem
ante decem lustra
die XV mensis Februarii anno MDCCCXXXV
sollemni ritu adepto
illius diei memoriam quinguageneriam
gratulatur
eique placidam integra cum valetudine senectutem
ex animo exoptat
ordo philosophorum universitatis litterarum lipsiensis
praeside
Ricardo Wuelker
H. T. Decano.

Als Herr Prof. Lang vor 50 Jahren sein Lehramt antrat, hatte er für die naturwissenschaftlichen Fächer zuerst einen rationalen Lehrplan zu schaffen, der auf Grund der Anschauung die Schüler zum tiefern und umfassenderen Verständnis der Natur führen liess. Von dem Eifer, mit dem er seine eigenen wissenschaftlichen Studien pflegte, zeugen zahlreiche Publikationen (Geologische Skizze der Umgebung von Solothurn, die fossilen Schildkröten der Steinbrüche von Solothurn, Amanz Gressly, Lebensbild eines Naturforschers u. s. w.) und Gutachten (Hauenstein-Tunnel, Weissenstein-Tunnel, Wasserversorgungen etc.), die er abzugeben hatte und die ihm die Anerkennung der hervorragendsten schweiz. Gelehrten und gelehrten Gesellschaften eintrugen. Von 1888—1895 führte er das Präsidium der schweizerischen geologischen Kommission, die ihn nach seinem Rücktritt zum Ehrenpräsidenten ernannte. Die naturforschenden Gesellschaften von Lausanne, Neuenburg, Genf, die schweiz. naturforschende Gesellschaft ehrten ihn durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, und im Jahre 1879 erteilte ihm die Universität Bern die Würde eines Doktors der Philosophie honoris causa.

Neben der Tätigkeit als Lehrer und Forscher fand Herr Prof. Lang noch Zeit, sich einer Reihe von öffentlichen Bestrebungen zu widmen: Als Präsident der Liedertafel Solothurn (1857—1867) half er den kantonalen Sängerverein gründen; er war Mitglied und Präsident des eidg. Sängervereins, Gründer und langjähriger Präsident der naturforschenden Gesellschaft Solothurn, Verfasser des solothurnischen Gesetzes über Gesundheitspflege, mutiger Förderer der solothurnischen Eisenbahnbestrebungen u. s. w. Mit vieler Hingabe widmete er sich dem öffentlichen Schulwesen. Schon 1855 war Herr Prof. Lang Präsident des kantonalen Lehrervereins, er war Inspektor der Primar- und Bezirksschule Grenchen (1860—1870) und Mitglied der Schulkommission der Stadt Solothurn (1866—1876). Aus seiner Feder stammte der Entwurf des Bezirksschulgesetzes von 1875. Vom Jahre 1866 bis 1875 war Rektor Lang Mitglied des Zentralausschusses des Schweiz. Lehrervereins. Als solcher lernte er Freuden und Leiden eines Kassiers und Aktuars des Lehrervereins

kennen. Wesentliche Verdienste hat er um das Zustandekommen des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit des Medizinalwesens, an dem er in seiner Stellung als Mitglied der Kommission für die medizinisch-propädeutischen Prüfungen der Universität Bern (1867—1886) ein besonderes Interesse hatte.

* * *

Wie sehr die beiden Männer, deren Lebensgang wir im vorstehenden kurz andeuteten, als Lehrer der Anstalt beliebt und geehrt sind, davon zeugte die Jubiläumsfeier vom 30. Juli. Die Feier wurde durch einen Festzug eingeleitet, an dem sich die Musik- und Gesangvereine der Stadt, die Kantonsschüler, die Behörden und Lehrer der Stadt, zahlreiche ehemalige Schüler und Freunde der Jubilare beteiligten. In der ehemaligen Professorenkirche hielt Herr Rektor Dr. Kaufmann die von Gesängen umrahmte Festrede, in der er den Bildungsgang und die öffentliche Tätigkeit der beiden Amtsgenossen schilderte. Unter dem Hinweis auf das Wort: *verba docent, exempla trahunt* wandte er sich zum Schluss an die Schüler, ihnen das Beispiel der Gefeierten zur Nachahmung empfehlend. „So möget auch Ihr, m. l. Schüler, immerdar und namentlich in der Stunde der Gefahr und der Versuchung emporblieken zu den drei hellleuchtenden Sternen, welche unsren verehrten Jubilaren stets die rechte Bahn wiesen; diese drei Sterne heissen: Pflicht, Ehre und Vaterland.“ An dem von etwa 200 Teilnehmern besuchten Bankett in dem Saal zur Krone toastirten Vertreter der Behörden, der Lehrer, der früheren Schüler und der wissenschaftlichen Vereine; zahlreiche Glückwunschtelegramme aus dem In- und Ausland trafen ein, und am Abend veranstalteten die Kantonsschüler ihren Lehrern einen Fackelzug, wobei ein Schüler den geschätzten Jubilaren begeisterte Worte der Anerkennung sprach. Ein Kommers, bei dem flott musizirt, gesungen und toastirt wurde, schloss die Feier. Den verehrten Jubilaren, die ein halbes Jahrhundert nach Licht, Recht und Wahrheit geforscht und durch die stille Treue ihres Wirkens so viel zur Hebung der vaterländischen Bildung beigetragen haben, ruft auch die „Schweizerische Lehrerzeitung“ ein herzliches: Dank und Glück Euch! zu.

„— So wird mein Herz nicht alt“.

(Schluss.)

Endlich gelangen wir zur Hauptsache. Leicht ist die Forderung ausgesprochen, der Lehrer habe sein Herz jung und der Mitempfindung fähig zu erhalten. *Aber wie kann er dies tun?* Wo ist der Jungbrunnen, der ihm die Seele frisch und kräftig erhält und ihn schützt gegen das Versauern, die Verknöcherung und den vertrocknenden Egoismus?

Wenn irgend eine unserer körperlichen oder geistigen Anlagen oder Kräfte leistungsfähig bleiben soll, müssen wir sie in Übung erhalten. Der Arm wird stark durch Arbeit und jedes Organ durch angemessene Tätigkeit. So verhält es sich auch mit dem Gefühl. Der Philister liebt

gemütliche Erregungen nicht: sie nehmen die Zeit weg, die zu Arbeit und Erwerb verwendet werden könnte, sie sind ihm etwas störendes und bringen jedenfalls nicht den allermindesten Nutzen. Wer aber sein Herz jung erhalten will, wird es den Anregungen aussetzen, die den Puls erregen, die Seele schwellen und den Geist abwechselnd mit andern als den alltäglichen Dingen beschäftigen. Der Lehrer erhält sich auf diese Weise nicht nur für die Schüler jung, er findet zugleich das Schönste für sich selbst dabei: Stunden der Zufriedenheit und des Glückes.

Die erste grosse Schule für das Herz ist die *Natur*: Wald und Feld, das Ufer des Baches, die Berghöhe wie der stille Talgrund, die Betrachtung einer handbreit Erde oder was es immer sein mag. Eichendorff sagt in unserm Gedicht:

Da steht im Wald geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort,
Vom rechten Tun und Lieben
Und was das Menschen Hort.

Ich habe treu gelesen
Die Worte schlicht und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's *unaussprechlich* klar.

Aber — wenn sogar der Dichter nicht auszusprechen vermag, was er im Walde so klar empfunden, werden dann *wir* die Worte finden, um die Sprache des Waldes zu deuten?

Dem Menschen mit dem alten Herzen geht es wie Goethes Wagner im „Faust“: „Man sieht sich leicht an Wald und Feldern satt.“ Ihm erscheint gewissermassen alles flach, Tiere und Pflanzen sind Massen und der Blick schweift, wenig unterscheidend, über alles hin. Dem frischen Gemüte aber lösen sich die Massen, in Individuen auf, von denen jedes einzelne in seiner eigenen Welt lebt und zugleich in Beziehung zu den umgebenden steht. Da, im Walde, erkennen wir doch das Wort vom *rechten Tun*: Wie sich alle Wesen still entwickeln, gross, schön und nützlich werden, ohne sich dabei zu beeinträchtigen und ohne Geräusch zu machen, wie die Tiere die Stunden vom Morgen bis zum Abend froh verbringen, wie sie dabei ihre Kleinen aufziehen und den Haushalt zierlich besorgen — vom *rechten Lieben*: wie der Baumriese die kleinen Pflanzen mit seiner Krone deckt gegen Wind und Wetter, wie der Starke des Schwachen Stütze wird, indem sich dieser an jenem emporrankt, wie aus den hundert Farbennüancen des Waldes ein einziges harmonisches Bild entsteht, wie Vögel und Insekten die Pflanzen besuchen und mit diesen in guter Freundschaft leben. Überhaupt wird ein Kind zumeist auf die *geistigen* Eigenschaften der Tiere seine Aufmerksamkeit richten, während die Wissenschaft mehr das Physische rubrizirt. Wer anfänglich die Sprache der Natur nicht oder schwer versteht, mag sie lernen, wie man eine andere lernt, und er wird erfahren, dass die leblosen Wesen anfangen zu reden, wie Geibel in der „Morgenwanderung“ sagt: „Im hohen Gras der Bach singt leise den Morgensegen“, und wie andere Dichter ohne Zahl die Sprache der Natur gedeutet haben. Also wollen wir, wie die Dichter und die Kinder, unter den Massen der Wesen das *Einzelne* beachten in seiner Individualität, und keines wird uns gegenüber stumm bleiben.

Eine andere Quelle fliest uns in der *Kunst*. Schade, wenn der Lehrer den Dichter nicht mehr zu seinem Herzen sprechen lässt! Die Poesie hat den Vorzug, dass ihre Sprache leicht verständlich ist und dass sie alle Töne anschlägt, deren unsere Seele fähig ist. Nun lernen wir zwar in den Schulen Gedichte lesen, aber wenn sich die Erwachsenen ganz vom Genuss der Poesie abkehren, so möchte fast der Schluss nahe liegen, dass sie Dichterwerke nicht in richtiger Weise lesen lernten. Es ist von Grund aus verkehrt, an Erzeugnissen der Dichtkunst den Verstand üben zu wollen. Sie sind bestimmt, zu unsren Herzen zu sprechen, und das soll auch in der Schule geschehen. Nur wenn des Lehrenden eigenes Herz vom Dichter bewegt wird, kann dieser auch das Herz des Schülers berühren. Ohne dieses aber bleibt die Lektüre von Gedichten in der Schule nicht blass eine nichtsnutzige, sondern eine öde und abstumpfende Beschäftigung, und die Kinder bekommen da Abneigung, wo ihnen Freude zu teil werden könnte.*). Leider wird nicht nur Homer auf Gymnasien, sondern es werden auch deutsche Gedichte auf Schulen aller Stufen so gelesen, dass nicht die mindeste Empfindung des Herzens, noch die geringste Anregung der Phantasie damit verbunden ist. Da ist wahrhaftig nicht nur das Herz des Lehrers, sondern auch dasjenige der Schüler schon alt.

Wer aber, ausser der Poesie, noch von andern Künsten Anregung zu empfangen vermag, soll sich dieser nicht entziehen. Allerdings pflegen dergleichen Genüsse mit Auslagen verbunden zu sein, und solche können wir niemand zumuten. Es gibt aber auch Anlässe die keine Opfer fordern. Unverständlich ist uns, wie man die schulmässige Lektüre von Dramen für ein gutes Bildungsmittel ansehen kann, während man den Besuch von Aufführungen im Theater (wozu doch die Dramen bestimmt sind), eher für verderblich als für förderlich hält. Durch teilweise Reform des Zeichnungs-, Musik- und Geschichtsunterrichts an den Lehrerbildungsanstalten sollte dafür gesorgt werden, dass die künftigen Lehrer nicht nur zeichnen, Klavier spielen und über Geschichte referiren lernen, sondern dass sie auch in den Stand gesetzt werden, sich eines Gemäldes, einer musikalischen Komposition, eines Werkes der Skulptur oder Architektur mit Verständnis zu erfreuen, indem im Geschichtsunterricht die Kultur- und Kunstgeschichte mehr berücksichtigt werden müsste, woran die Schüler unfraglich viel mehr Interesse haben, als an Kriegsberichten und Kompendien, welche man der „Vollständigkeit“ zuliebe bis zur Inhaltlosigkeit zusammenschrumpfen lässt.

Endlich verbleibt dem Lehrer der *fleissige Verkehr mit den Kindern* und die Beobachtung derselben auch ausserhalb der Schule, um das immer bewegte Seelenleben verstehen zu lernen. Dies ist schon für einen erfolgreichen Unterricht sehr wichtig. Es ist gewiss keine Übertreibung, wenn gesagt wird, dass weit mehr als die Hälfte dessen,

*) Ausführlicher habe ich mich hierüber in der Schrift geäussert: „Wie sind Gedichte zu lesen?“ Baden, Dopplersche Buchhandlung. 1895.

was in der Schule den Kindern an Lehrstoff vorgelegt wird, spurlos verloren geht. Und hievon die Ursache: es blieb teilweise oder ganz unverstanden; ein Häkchen des Missverständnisses genügt ja, um eine ganze Darlegung wirkungslos zu machen. Je mehr der Lehrer den kindlichen Geist, in welchem das Gefühl mehr als der Intellekt tätig ist, begreift, desto mehr steigt er lehrend zum Kinde hinab. Er liest, während er zu den Schülern spricht, da aus einem leichten Augenaufschlag Verwunderung, dort aus dem Erheben des Hauptes mangelndes Begreifen, dort aus dem hellen Blick Verständnis, dort aus den schlaffen Lidern gedankenloses Anhören, dort aus dem ziellosen Dreinschauen Träumerei, dort aus erheuchelter Aufmerksamkeit gänzliche geistige Passivität etc. etc., alles eine beredte Sprache der Kinder, die demjenigen Lehrer fast ganz verloren geht, der das Buch in das Zentrum des Unterrichts rückt. Wer jene Sprache versteht, kann ihr auf Schritt und Tritt entgegenkommen, er kann da mit einer Erklärung nachhelfen, dort mit einer Frage dazwischenreten; wer sie aber nicht beachtet, schreitet weiter in dem trügerischen Glauben, dass die Kinder ihm folgen, während sie doch zurückbleiben, und da dies in jeder Lehrstunde aufs neue geschieht, müssen sie sich an dieses Zurückbleiben gewöhnen und es für schulgemäss halten. Viel weniger in der Schule selbst als in dem Verkehr mit den Kindern ausserhalb, wo sie sich freier äussern, kann man deutlich lernen, wie wenig bei ihnen vorausgesetzt werden darf. Wie stellen sie da unaufhörlich die wunderlichsten, scheinbar widersinnigsten Fragen, auf die man häufig gar keine vernünftige Antwort geben kann! Wer dieses ewige Fragenspiel nicht aus eigener Erfahrung kennt, hält die Kinder geistig für viel reifer, als sie es in Wirklichkeit sind. Aber sie fragen aus einem guten und natürlichen Grund: *das Kind muss sich in diesem Welt- und Menschengetriebe, das ihm ganz neu und unverständlich ist, zurechtfinden*, wie wir Erwachsene es ja immerfort weiter tun müssen bis zum Tode. Das Kind weiss ja nicht, „warum es Sterne gibt“, darum frägt es; es weiss nicht, „ob die Häuser wie die Bäume aus dem Boden herauswachsen“, es weiss nicht, „ob der liebe Gott noch grössere Kunststücke machen kann, als ein Vorturner“, „warum das Pferd beim Trinken mit den Ohren zuckende Bewegungen macht“ etc. Wir haben die Pflicht, dem Fragenden, wo wir können, eine Antwort zu geben; und wo es unmöglich ist, dürfen wir nicht unwirsch werden, sonst ertöten wir einen der wichtigsten Triebe: denjenigen nach Erkenntnis.

Gute Gelegenheit für den Lehrer, mit den Kindern ausserhalb der schablonisirenden Schulbank zu verkehren, wäre auf kleinen Ausflügen in Feld und Wald gegeben, die mehr, als es im allgemeinen geschieht, an Stelle der eigentlichen Schulstunden treten sollten. Solche Ausflüge sind aus anderen Gründen schon oft empfohlen worden: sie vermögen abwechselnd mehr als der Schulunterricht selbst anzuregen, sie sind für sich selbst lehrreich, sie bieten reiches Anschauungsmaterial, sie unterbrechen ent-

lastend das ewige Stubenhocken. Hier also ein weiterer Vorzug: sie geben dem Lehrer Gelegenheit, mit den Kindern, statt im Lehrton, von Herz zu Herzen zu sprechen.

Joh. Adolf Herzog.

Aus den Berichten kantonaler Erziehungsdirektionen.

Bern. An gesetzgeberischen Akten sind aus dem Berichtsjahr 95/96 hervorzuheben:

1. Dekret über den Staatsverlag der Lehrmittel (25. Dez. 1895).

2. Reglement über die Obliegenheiten der Primarschulbehörden (3. Juli 1895).

3. Vorbereitung eines neuen Unterrichtsplans für die Primarschulen.

4. Vorberatungen der Schulsynode betreffend Revision des Schulgesetzes. Die notwendig erscheinenden Abänderungen lassen sich nach der Ansicht der Erziehungsdirektion vielleicht auf administrativem Wege vornehmen.

5. An Entscheiden betreffend Interpretation des neuen Schulgesetzes heben wir mit Genugtuung hervor, dass die Bussbeträge für unentschuldigte Absenzen in der Fortbildungsschule auf richterlichen Entscheid und nicht einfach durch die Schulkommissionen eingezogen werden dürfen; dass die durch eine Ortsbehörde vorgenommene Promotion eines Kindes in die erweiterte Oberschule verbindlichen Charakter hat und dass die Schulkommissionen verpflichtet sind, Kinder, welche nach dem 1. Januar, aber vor dem 1. April das 6. Altersjahr zurückgelegt haben, in die Schule aufzunehmen, wenn die Eltern es wünschen und wenn jene normal entwickelt sind.

6. Reglement für die Kantonsschule Pruntrut (25. Februar 1896).

7. Revision des Unterrichtsplans für Progymnasien und Gymnasien (27. März 1896).

Aus dem administrativen Teile des Berichtes ist folgendes erwähnenswert: Der Staatsverlag der Lehrmittel ist definitiv organisiert und umfasst bereits sämtliche obligatorischen Bücher für die deutschen Primarschulen. Es wurden bei Anlass der Pestalozzifeier 2400 Pestalozzibilder und 61,720 Pestalozzibüchlein ausgeteilt. Das zu reduziertem Preise den Schulen offerte Bild des Telldenkmals wurde in 1014 Exemplaren bestellt. An 705 Lehrkräfte, welche von den Gemeinden nur das Minimum der Besoldung beziehen, wurde auf Beschluss des Grossen Rates eine Extra-Zulage von je Fr. 50 verabfolgt. Die Lehrer an erweiterten Oberschulen haben laut § 74 des Schulgesetzes ein besonderes Fähigkeitszeugnis für die franz. Sprache zu erwerben, dessen Erlangung ihnen durch einen diesen Herbst stattfindenden Spezialkurs an der Lehramtsschule erleichtert werden soll. Betreffend Maturitätsprüfung wurde in der Weise eine Entlastung der Abiturienten herbeigeführt, dass Naturgeschichte und Geographie am Ende der II. Klasse abgeschlossen und geprüft und dass beim Maturitätsexamen nur über die Materien der Prima examinirt werden soll. Die Hochschule ist in letzter Zeit mit mehreren trefflich eingerichteten Spezialanstalten bereichert worden. Tierarzneischule, physiologisches und zoologisches Institut haben die neuen Räume bereits bezogen; bakteriologisches Institut und Anatomie werden folgen.

Primarschulwesen. Neu patentiert wurden 58 Lehrer (12 französisch sprechende) und 126 Lehrerinnen. (Da sich im Kanton die Zahl der Primarschulstellen für Lehrerinnen zu denjenigen für Lehrer ungefähr verhält wie 2:3, so ergibt sich aus obigen Zahlen ein gewaltiges Missverhältnis betreffs des jährlichen Zuwachses. Dabei ist aber zu bedenken, einmal, dass eine grössere Anzahl von Kandidatinnen das Seminar nur als allgemeine Bildungsanstalt besucht hat und von vorneherein auf praktische Lehrtätigkeit verzichtet, sodann, dass eine andere Zahl Stelle im Auslande sucht und findet, und endlich, dass im Stande der Lehrerinnen naturgemäß weit mehr Wechsel eintreten, als in demjenigen der Lehrer. Immerhin ist tatsächlich bedeutende Überproduktion an Lehrerinnen vorhanden.) Arbeitslehrerinnen wurden 36 neu patentiert. Fortbildungsschulen bestehen auf Ende des Berichtsjahres 248, wovon 13 (!) im Jura. Ihre Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 118 zugenommen. Die Lesebücher fürs IV. und V. Schuljahr sind neu erstellt und einge-

führt, und dasjenige fürs VI. wird im Herbst erscheinen. Als Rechnungsbüchlein sind diejenigen von Stöcklin neu eingeführt unter Vorbehalt einiger Abänderungen. Handfertigkeitsunterricht für Knaben ist nur in Bonfol, Villeret, St. Imier, Corgémont und Bern eingeführt. Von der Erlaubnis des abteilungsweisen Unterrichts machten 26 Schulen Gebrauch. Für Lehrmittel an unbemittelte Schüler gingen von den Schulkommissionen verhältnismässig wenig Rechnungen ein, aus sechs Amtsbezirken gar keine; bezahlt wurden hiefür 5602 Fr. Das Bedürfnis nach unentgeltlicher Abgabe der Lehrmittel scheint also nicht ein gar grosses zu sein (?). An erkrankte Lehrer wurden in 73 Fällen Fr. 5214 für Stellvertretung ausbezahlt. Unpatentierte Arbeitslehrerinnen gibt es noch 55 (von 1594). An Schul- und Lehrerbibliotheken wurden 3662 Bände verteilt. An Staatsbeiträgen für Schulhausbauten wurden 27,287 Fr. ausgerichtet (5 bis 10 %), an Leibgedingen (258 Genossige mit Fr. 150—400) 81,920 Fr. (Vor zwei Jahren 59,350 Fr.)

Der Bericht der Schulinspektoren pro 1894/96 freut sich der tüchtigen Arbeit der Lehrerschaft, der grösseren Regsamkeit der Schulkommissionen infolge vermehrter Kompetenz, der Abnahme der Schulversäumnisse, des Aufblühens der Fortbildungsschulen und all der übrigen Verbesserungen, welche das neue Schulgesetz uns gebracht hat. Er spricht sich im weitern eingehender über die Fächer Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde aus, anerkennend, kritisirend und ratend, wie es in der Natur der Sache liegt.

Aus dem statistischen Teile sind einige Angaben hervorzuheben. Für Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung wurden vom Staate 6100, von Gemeinden 30,743 und von Privaten 48,674, zusammen 85,417 Fr. aufgebracht (1892/93: Fr. 65,148). Fortbildungsschulen fanden in 168 Kursen mit zusammen 8695 Stunden (ca. 51 Std. p. Kurs) und 3056 Schülern statt. % Anwesenheiten 76—96; Bussen in 1014 Fällen zusammen 1125 Fr. Zahl der Primarschulklassen 2083, wovon 550 ganze, 268 teilweise Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und 534 zudem auch volle Unentgeltlichkeit der Schulmaterialien eingeführt haben, Schülerzahl: 98,379 mit durchschnittlich 45 Stunden Absenzen per Kind, wovon 15,6 unentschuldigte. (Vor drei Jahren 60,6 Abs. p. Kind.) Straffälle 3592 (vor drei Jahren: 7246).

Mittelschulwesen. Sekundarlehrer wurden 28 patentiert, dazu 3 Lehrerinnen. Überdies wurden 46 Fähigkeitszeugnisse für einzelne Fächer ausgestellt. Trotzdem konstatirt der Bericht des Sekundarschulinspektors, dass es für Landsekundarschulen mitunter sehr schwer, ja unmöglich sei, vakante Stellen mit geeigneten patentirten Kräften zu besetzen und dass öfter Zuflucht zu Primarlehrern genommen werden müsse. Den letztern stellt übrigens der Sekundarschulinspektor ein besonders günstiges Zeugnis aus im Gegensatz zu den einseitig akademisch gebildeten Mittelschullehrern. (Die bezüglichen Bemerkungen des Berichterstatters mögen durchaus zutreffend sein; aber warum spricht Herr L., welcher an der Spitze der Kommission der Lehramtsschule steht, bei Gelegenheit nicht ein energisches Wort gegen die einzig in ihrer Art dastehende Tatsache, dass die bernische Lehramtsschule seit Jahren gerade den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe, die sorgfältige Einführung in die Technik des Unterrichts, völlig ausser acht lässt, indem hier sonderbarerweise weder Belehrung über die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer, noch praktische Lehrübungen irgendwelche Stelle haben, und dass vielleicht die Hälfte oder mehr der als fähig für eine Mittellehrerstelle erklärten jungen Männer Sekundar- und Gymnasiallehrer, doctores phil. lediglich einen allgemeinen Bildungsausweis, aber so viel als gar keinen Ausweis über das, was speziell den Lehrer ausmacht, geleistet hat? Die Universität in Bern hat zur Zeit 10 Seminarien, aber kein pädagogisches, trotz der Lehramtsschule; sie hat alle möglichen Appendixe, welche der Einführung in die Praxis der verschiedenen wissenschaftlichen Berufsarten dienen; aber die schwierigste aller Künste, die des richtigen Unterrichtens, überlässt man getrost dem Einzelnen, der nach dem richtigen Urteil des Sekundarschulinspektors „oft jahrelang amten muss, bis er endlich nach vieler Mühe den richtigen Weg und die richtige Methode findet“. Wie lange soll dieser Zustand, der ein Hohn ist auf den Lehrerberuf, noch andauern?)

Aus dem Berichte des Sekundarschulinspektors heben wir noch folgendes hervor: Die Schülerzahl hat sich in den zwei Berichtsjahren um 500 vermehrt, während die Klassenzahl einen Zuwachs von 15 aufweist. Der Bericht klagt über Mangel an tüchtigen Sekundarlehrern und schreibt diesen Übelstand z. T. auf Rechnung des überhandnehmenden Strebens nach Erlangung der Doktorwürde. Er rügt die vielen, oft nicht genügend motivierten Lehrerwechsel und verurteilt das Streben vieler Mittellehrer nach Erwerbung höherer militärischer Grade, da man nicht zweien Herren dienen könne. Sehr günstig spricht er sich im allgemeinen über Lokalitäten und Bestuhlung aus. Er kritisirt ebenso sehr die noch immer an einzelnen Schulen vorkommende Überbürdung mit Hausaufgaben, wie die Beschlüsse einzelner Schulkommissionen, solche gänzlich abzuschaffen. Scharf wird zum Schlusse getadelt, dass einige französische Sekundarschulen in der Heranbildung von Lehrerinnen mit den Seminarien wetteifern, was nicht ohne unsinnige Überlastung der betreffenden Kandidatinnen geschehen kann. Der Kanton Bern zählt zur Zeit 260 Sekundarschulklassen mit 6869 Schülern (Mädchen und Knaben fast genau in gleicher Zahl; Durchschnitt p. Klasse: 30). Die Zahl der gehaltenen Schulhalbtage schwankt zwischen 451 und 338, die der Anwesenheiten zwischen 95 und 99 %.

Die Hochschule zählte im Wintersemester 1895/96 663 Studirende, wovon 14 weibliche. Dazu kommen 43 Studenten der Tierarzneischule. Dozenten: 50 ordentliche, 15 ausserordentliche Professoren und 50 Privatdozenten. Doktoren wurden im Berichtsjahr 118 diplomirt, wovon 79 in der philosophischen Fakultät.

Gesamtausgaben für das Schulwesen pro 1895 (Staat allein) Fr. 2,934,137, wovon 1,275,036 für die Primarschule (vor drei Jahren 983,693 Fr.).

St.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Folgenden Gemeinden werden an die Ausgaben für den Knabenhandarbeitsunterricht im Schuljahr 1895/96 Staatsbeiträge verabreicht:

Adliswil	Fr. 60	Örlikon	Fr. 80
Affoltern b. Z.	" 35	Rüti	" 80
Höngg	" 100	Seebach	" 65
Horgen	" 180	Thalwil	" 60
Männedorf	" 50	Winterthur	" 390
			Fr. 1100

Sämtliche 14 Teilnehmerinnen am 6wöchigen *Instruktionskurs für Arbeitslehrerinnen* in Zürich erlangten das Fähigkeitszeugnis.

Willigung einer staatlichen *Besoldungszulage* von Fr. 150 an den Lehrer der Schulgemeinde Thalgarten-Wyla.

Der Schulgemeinde Käpfnach wird mit Rücksicht darauf, dass ihre Ausgaben durch die grosse Zahl der im staatlichen Bergwerk beschäftigten und in Käpfnach wohnenden Arbeiter bzw. deren Kinder aussergewöhnlich gesteigert worden sind, pro 1896 und bis auf weiteres jährlich ein *ausserordentlicher Staatsbeitrag* von Fr. 400 an ihre Schulausgaben zugesichert.

Bezirksschulpflege Horgen: Rücktritt des Herrn Dr. Robert Haab in Wädenswil.

Fortdauer der Verwesereien an den Primarschulen Waltingen und Guntalingen.

An 9 Schülerinnen des *Lehrerinnenseminar* Zürich werden für das Schuljahr 1896/97 Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 2100 ausgerichtet.

Auf Grund der Ergebnisse der ausserordentlichen Fähigkeitsprüfung für Sekundar- und Fachlehrer erhielten folgende Kandidaten das *Zeugnis der Wahlfähigkeit* auf der Sekundarschulstufe:

A. Sekundarlehrer: Furrer, Arnold, von Russikon, geb. 1874; Lüssy, Oskar, von Wyla, geb. 1871; Suter, Karl, von Zürich, geb. 1873.

B. Fachlehrer: Tobler, Klara, von Heiden, geb. 1874, in Deutsch und Englisch.

Freiwillige Besoldungszulagen von Schulgemeinden:

A. Primarschulen: Asch-Birmensdorf: Fr. 200 vom 1. Jan. 1896 an; Itzikon-Grüningen: Fr. 200 vom 1. Mai 1896 an;

Hügli-Wald: Fr. 200 vom 1. Mai 1896 an; Altikon: Erhöhung von Fr. 200 auf Fr. 300.

B. Sekundarschulen: Erhöhung von Fr. 200 auf 320 (für den zweiten Lehrer); Räterschen: Erhöhung von Fr. 200 auf Fr. 400 vom 1. Januar 1896 an; Andelfingen: Fr. 400 vom 1. Jan. 1896 an.

Gymnasium Zürich: Erneuerungswahl der Herren Prof. Wirz und Brunner als Rektor und Prorektor der Anstalt.

Hochschule. Rücktritt des Herrn Dr. Alfred Schaper als Privatdozent an der mediz. Fakultät der Hochschule. *Hinschied* des Herrn Dr. Arnold Meyer, Ordinarius für Mathematik an der II. Sektion der philosoph. Fakultät, geb. 1844, gest. 7. Juli 1896.

Bezirksschulpflege Andelfingen: Rücktritt des Herrn Dr. jur. Rappold in Feuerthalen (infolge Wahl zum kantonalen Polizeihauptmann).

Seminar Küsnacht: Wahl des Herrn Prof. Dr. J. Bosshart, bisher Lehrer an der Kantonsschule in Zürich, als Lehrer für Französisch und Latein, mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters 1896/97; Erneuerungswahl des Herrn W. Zuppinger, Lehrer für Gesang und Violinspiel.

Tierarzneischule: Ernennung des Herrn Othmar Schnyder von Kriens als III. klinischer Assistent, mit Antritt auf 1. August 1896.

Hochschule: Urlaub für die Dauer eines Jahres an Herrn Dr. Wlassak, Privatdozent für Physiologie an der medizinischen Fakultät.

Rücktritt von der Lehrstelle auf Schluss des Sommersemesters 1896: Herr Lehrer Hch. Isler in Oberrieden (nach 54jährigem Schuldienste) unter Zusicherung eines *Ruhegehaltes* von Fr. 1000 p. a.; Herr Rud. Faust, Lehrer in Rüti (infolge Wahl zum Vorsteher der Appenzellerschen Anstalt in Tagewangen).

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Naturforscherversammlung. 2.—5. August in Zürich. Die Reihe der Vorträge wurde am Montag von Herrn Prof. Heim mit „Erinnerungen an Arnold Escher von der Linth“ eröffnet. Nach kurzen biographischen Notizen über denselben betonte der Redner besonders dessen Verdienste um die Geologie und Mineralogie und hob zum Schlusse noch die edlen Charaktereigenschaften des uneigennützigen Patrioten hervor.

„Über die Zweckmässigkeit pathologischer Lebensvorgänge“ sprach Hr. Prof. Ziegler aus Freiburg i. B. in klarer, auch Laien verständlicher Weise. Der Organismus aller lebenden Wesen ist im normalen Zustande so eingerichtet, wie er für den Fortbestand derselben einzig möglich, ist also durchaus zweckmässig, jedoch an bestimmte Lebensbedingungen geknüpft, die nur bis zu einem gewissen Grade geändert werden dürfen, ohne dem Organismus zu schaden. Bei pathologischen Erscheinungen können schädliche Einwirkungen günstige Resultate erzielen, folglich sind sie dann zweckmässig. Z. B. entzieht eine erhöhte Bluttemperatur bei Fieber manchen Mikroben die Möglichkeit der Fortentwicklung; Ausschwitzungen, Anschwellungen und Entzündungen können dem Fortschreiten der Krankheit ein Ziel setzen, und die Wissenschaft hat beim Pockenimpfen diese Erfahrung mit Erfolg verwertet. Ganz irrig wäre es aber, wollte man sich dadurch zu dem Schlusse verleiten lassen, derartige Vorgänge seien überhaupt immer zweckmässig. Redner wies an Beispielen nach, dass diese Erscheinungen teils nützlich, teils indifferent, teils schädlich seien, daher auch das Einimpfen fremder Stoffe, z. B. des Heilserums, oft erfolglos oder gar nachteilig wirke wie Tuberkulin. Zum Schlusse zeigte er, wie es Sache des Arztes sei, in jedem einzelnen Falle die Zweckmässigkeit der pathologischen Vorgänge zu beurteilen und zu behandeln.

Herr Prof. Zschokke aus Aarau zeigte im Schlussvortrage über „Neuere Verfahren der Wasserstandsprognose“ die Wichtigkeit und Möglichkeit, die Höhe eines zunehmenden Wasserstandes vorauszuberechnen, und regte einen dahin ziellenden Versuch auch für die Schweiz an.

Am Dienstag fanden im Polytechnikum und den dazu gehörenden Anstalten die einzelnen Sektionssitzungen statt. In

15 verschiedenen Abteilungen wurden ungefähr 120 Vorträge gehalten, aus denen sich jeder entnehmen konnte, was für ihn von Interesse. Dies war der eigentliche Arbeitstag der Gesellschaft; er dauerte bis 6 Uhr abends, und die Teilnehmer hatten nach des Tages Last und Mühen eine Erholung wohl verdient. Die wurde ihnen denn auch in hohem Masse zu teil; der Festabend auf dem Dolder wies ein so reichhaltiges Programm: Gesang des Fr. Häusermann, Männerchor, Jodler, Turner, Konzertmalerei (Prof. Heim), Projektionsbilder (Prof. Ribbert), unterbrochen von geistreichen Reden, dass sich wohl jeder Anwesende dessen noch lange mit Vergnügen erinnern wird.

Trotz der sehr interessanten Thematik, die für den Mittwoch auf dem Programm standen: Prof. Dufour aus Lausanne: „L'étude de la radiation solaire en Suisse“; Prof. Geiser: „Bundesrat Schenk“ und Prof. Schröter: „Die Flora der Seen“, waren die Vorträge nur spärlich besucht. Mit dem Bankett auf dem Üliberg, an dem sich etwas wie eine Abnahme der Feststimmung bemerklich machte, fand das Fest seinen Abschluss, und die Gäste kehrten unter strömendem Regen — zum Abschiednehmen just das rechte Wetter — in ihre Wohnorte zurück. Sch.

Lehrerwahlen. Technikum Burgdorf für Mathematik: Hr. Hans Rud. Hugi, Sekundarlehrer in Bern. Sekundarschule Cossenay für Deutsch, Geographie, Geschichte: Hr. Jean Schmid.

Bern. Der „Fortbildungsschüler“ von Solothurn wurde als Lehrmittel für die Fortbildungsschulen erklärt.

— Vom 5. bis 17. Oktober findet in Hofwil ein Fortbildungskurs für Lehrer an Fortbildungsschulen statt. Der Unterricht umfasst: Deutsch, Buchhaltung, Rechnen und Buchhaltung, Vaterlands- und Verfassungskunde, Zeichnen und Landwirtschaftslehre. Freie Verpflegung ferner wohnender Teilnehmer.

Bern. Spezialkurse. (Korr.) Ausser dem Französisch-Kurs für Lehrer an gemeinsamen Oberschulen hat nun die Erziehungsdirektion auch einen Fortbildungskurs für Lehrer an bernischen Fortbildungsschulen ausgeschrieben, welcher vom 5.—17. Oktober nächsthin in Hofwil abgehalten wird. Der Unterricht umfasst: Deutsch, Buchhaltung, Rechnen und Raumlehre, Vaterlands- und Verfassungskunde, Zeichnen und Landwirtschaftslehre. Die nicht am Kursorte oder in dessen Nähe wohnenden Teilnehmer erhalten freie Verpflegung.

In Schüpfen wurde während den Sommerferien ein stark besuchter Kurs für Arbeitslehrerinnen abgehalten, geleitet von Fr. Küffer in Bern und Hrn. Inspektor Albrecht in Schüpfen.

Bern. In Hofwil verstarb am 9. dies, wie wir soeben vernehmen, ganz plötzlich und unerwartet, der junge Seminarlehrer Herr Walter Saurer. Herr Saurer war erst im letzten Frühjahr von der Mädchensekundarschule Biel ans Lehrerseminar in Hofwil berufen worden und hatte sich vor zwei Monaten mit der Tochter des Herrn Seminardirektors Martig vermählt. Man durfte hoffen, dass das Seminar an dem sehr begabten und tüchtigen jungen Manne eine vortreffliche Kraft und Stütze gewonnen habe, und nun rafft ihn der Tod aus der kaum gewonnenen Blüte des Lebens und des Glückes hinweg. Den schwergeprüften Familien wird die herzliche Teilnahme der bernischen Lehrerschaft nicht fehlen.

Vaud. Les conférences de district avaient à s'occuper, cette année, des deux questions suivantes. 1. L'instruction primaire dans le Canton de Vaud répond-elle aux besoins actuels? Si non, quels seraient les moyens de l'améliorer? Comment pourrait-on amener nos jeunes gens à continuer à s'instruire après leur sortie de l'école? 2. Amélioration des travaux à l'aiguille. — Les desiderata qui ont été le plus généralement exprimés et admis sont les suivants: suppression ou simplification des examens à l'école primaire; programme le même par tout le canton pour chaque degré; fréquentation de l'école jusqu'à 16 ans. Plusieurs rapporteurs voudraient un programme moins chargé, une préparation pratique plus complète de l'instituteur; le rapport de Lausanne se plaint de la parcimonie avec laquelle l'Etat traite le corps enseignant primaire en comparaison des autres degrés de l'enseignement. Dans ces conférences, il semble qu'on a un peu négligé ou relégué à l'arrière-plan la question, cependant très-importante, d'amener les jeunes gens à continuer à s'instruire après leur sortie de l'école; on sera sans doute obligé d'y revenir plus sérieusement, puisque, par la force des choses, le programme primaire devient de plus en plus incapable de contenir tous les objets d'étude nécessaires.

Il nous semble qu'il y aurait avantage à ne pas charger les conférences de plusieurs questions à la fois, surtout quand elles sont complexes comme celles ci-dessus. La question des travaux à l'aiguille a été peu discutée: on demande généralement que le matériel nécessaire pour ces travaux soit fourni gratuitement aux élèves.

Zürich. Es war an einem Donnerstag im Juli dieses Jahres. Munter und fröhlich wanderte die Schuljugend einer Landgemeinde durch die schattigen Waldwege des Zürichberges. Mitglieder der Behörden, Eltern und Schulfreunde waren mit dabei. In festlich froher Stimmung macht die ganze Gesellschaft am Waldrand Halt und freut sich der Erquickung, die sorglich vorbereitet ist. Aus dem Munde des Schulpräsidenten vernehmen jung und alt die freundlich ernsten Worte, die der 25-jährigen geduldigen Tätigkeit des Lehrers gelten. Ein Hoch aus zweihundert jugendlichen Kehlen bildet den Schluss der Rede. Mit Tannreis und Waldkränzen geschmückt, bewegt sich der Zug der Heimat zu, wo vor dem Schulhause Nägelis schöner Chor „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“ erklingt. Die einfache schöne Feier ist für die Jugend zu Ende; aber in dem alten Gasthaus des Dorfes versammeln sich Behörden, Vereine und Gemeindegenossen. In einem geschichtlichen Rückblick schildert der Präsident der Schulbehörde die Entwicklung der Schule in den letzten 25 Jahren und den Segen einer treuen Lehrerwirksamkeit. Eine namens der Gemeinde ausgestellte Dankeskunde geht (mit Zugaben) in die Hand des Lehrers über, der gerührt ob der Ehre, die ihm geworden, sich bescheiden fragt, ob ihm diese Anerkennung gebühre. Ein früherer Schüler, nunmehr der Gemeinde Schreiber, bezeugt, dass er seinem Lehrer noch immer die Hochachtung entgegenbringe, mit der er auf der Schulbank zu ihm aufgeblickt. In launigem Wort und frohen Gesängen macht sich die Freude der Gemeinde geltend, die dem Lehrer ihrer Kinder Dank weiß... Die Gemeinde heisst Schwamendingen, und der Lehrer ist Hr. H. Hofmann.

Am Nachmittag desselben Tages, da die genannte Landgemeinde die fünfundzwanzigjährige Tätigkeit ihres Lehrers ehrte, besprach die Behörde eines benachbarten sehr grossen Schulkreises, wie der Abschluss einer *fünfzigjährigen Lehrerwirksamkeit* zu begehen sei, und der Weisen Spruch lautete: Von jeglicher Feier der fünfzigjährigen Amtstätigkeit eines Lehrers wird abgesehen; dagegen erhält ein Lehrer, der das fünfundvierzigste Dienstjahr vollendet hat, bei seinem Rücktritt 200 Franken...

— In Mettmenstetten starb im Alter von erst 48 Jahren nach langem schweren Krankenlager Hr. Rudolf Gubler, Sekundarlehrer. Der Verstorbene, gebürtig von Obergriesen, Kanton Thurgau, trat 1869 in den zürcherischen Schuldienst und wirkte seit 1871 an der Sekundarschule Mettmenstetten. Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit in der Ausübung des Lehramtes verschafften ihm allgemeine Achtung und Anerkennung. Seit vielen Jahren Mitglied der Bezirksschulpflege Affoltern, leistete er als Aktuar ausgezeichnete Dienste. Vor zwei Jahren feierte der verstorbene Kollege sein 25-jähriges Dienstjubiläum, bei welchem Anlass ihm von Seite der Behörden, Kollegen und Schüler Beweise aufrichtiger Verehrung zu teil wurden. .g

Schweizerischer Lehrerverein.

Am 10. August starb in einem Alter von 59 Jahren

Herr Dr. Ernst Götzinger,

Professor an der Kantonsschule zu St. Gallen.

Der Verstorbene war von 1872—1881 Redaktor unseres Vereinsorgans. Bis in die Tage seiner letzten Krankheit war er der Schweizerischen Lehrerzeitung ein tätiger Mitarbeiter und treuer Berater.

Indem wir einer berufener Feder es überlassen, den Lebensgang und die Bedeutung des Verstorbenen als Lehrer und Gelehrten zu zeichnen, bezeugen wir seiner Familie, die einen lieben Vater betrauert, unsere herzliche Teilnahme.

Der leitende Ausschuss.

LITERARISCHES.

Bandi. *Das Übungsprogramm für das Schulturnen im Kanton Bern.* Bern, Verlag der Hallerschen Buchdruckerei.

Das Büchlein enthält auf 105 Seiten den Turnstoff für die 1. u. 2. Stufe (4.—9. Schuljahr). Derselbe ist auf 68 methodisch geordnete Lektionen verteilt und berücksichtigt Ordnungs-, Frei-Stabübungen und Spiele, von Geräten den Springel, den Stemmabalken und das Reck. Die Ordnungsübungen sind zum grössten Teil dem Exerzir-Reglement entnommen. Wenn nun die ganze Zugschule behandelt wird, so geht der Verfasser viel zu weit. Für diese Stufen sollte man sich auf die notwendigsten Übungen beschränken, welche zur Fortbewegung und für die Aufstellung zu den Frei- und Stabübungen nötig sind. Was soll denn der militärische Vorunterricht im Kanton Bern noch tun, wenn die 1. und 2. Stufe sein Programm vorwegnimmt? Die Anforderungen in den Frei- und Stabübungen sind ebenfalls sehr hoch, wie folgende Beispiele zeigen: Für die 1. Stufe: Knieheben l., St. vorw. hoch — Beinheben l. vorw., St. vorw. — Beinheben l. rückw., St. hinter die Schultern — Grdst. Und gar auf pag. 49 ebenfalls für die 1. Stufe: Sprung an Ort zum tiefen Kniebeugen, St. überheben rückw.! Die Liegestützübungen auf dem Boden (S. 103) hätten wir lieber am Barren gesehen, wie denn überhaupt die Übungen am Barren hätten berücksichtigt werden sollen, auch wenn das „Übungsprogramm im Kanton Bern“ dieses Gerät nicht vorsieht. — Die Turnsprache ist mit wenigen Ausnahmen mit der von der eidgen. Turnkommission aufgestellten in Übereinstimmung. Abgesehen von den angeführten Ausstellungen ist das Büchlein eine sehr fleissige Arbeit und wird den Lehrern für ihre Präparation recht gute Dienste leisten.

Keller.

S. Günther. *Kepler und Galilei.* 22. Bd. der „Geisteshelden“, herausgeg. von Anton Bettelheim. Berlin, Verlag von Ernst Hoffmann & Co. 1896. Mk. 2.40.

Der durch seine zahlreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Geschichte der mathematischen Wissenschaften, der mathematischen und physikalischen Geographie rühmlichst bekannte Verfasser gibt hier in sehr anziehender Form die Biographien zweier Männer, die als Sterne erster Grösse am Gelehrtenhimmel der neuen Zeit stehen. S. Günther konnte für eine solche Darstellung keine passenderen und würdigeren Repräsentanten der exakten Wissenschaften wählen als Kepler und Galilei, nicht nur weil dieselben als die eigentlichen Begründer der theoretischen Astronomie und Mechanik zu betrachten sind, sondern auch weil ihre Lebensschicksale so mannigfaltig und interessant sich gestaltet haben, dass einer biographischen Darstellung dadurch ein ganz besonderer Reiz verliehen werden muss. Und das ist denn in der Tat hier auch geschehen. Neben den wissenschaftlichen Leistungen der beiden Männer sind auch ihre harten Kämpfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens, besonders des letztern langwieriger Prozess mit der Inquisition, eingehend, anschaulich und mit Benutzung der neuesten Quellen dargelegt worden; der Leser erhält ein abgerundetes und vollständiges Bild des Lebens und Schaffens dieser beiden „führenden Geister“. Wir empfehlen das Büchlein bestens; denjenigen, die sich für die Geschichte der Wissenschaften, die Entwicklung des menschlichen Geistes interessieren, wird es eine willkommene Gabe sein. Beigegeben sind noch die Bildnisse Keplers und Galileis.

Dr. S.

Bonneton, Ph. *L'école secondaire et supérieure des jeunes Filles à Genève.* Genève. Georg et Co. 122 p. avec 3 illustr. et 2 graphiques.

Notice historiques nennt der Verfasser bescheiden diese sorgfältige Arbeit, die in anschaulicher Kürze die Gründung (1848) und Entwicklung, die innere Organisation, den Lehrplan und die Erziehungsmethode der höhern Töchterschule in Genf schildert. Ein Anhang enthält eine Anzahl von Ansprachen, die bei den Promotionen gehalten wurden. Wer sich um die Organisation von Mädchenschulen interessirt, wird mit grossem Vergnügen diese Schrift lesen, die in schöner Sprache und in festlichem Kleide eine der grössten Mädchenschulen unseres Landes behandelt.

G. Tönsfeldt. *Das Turnen in der Altersriege.* Wien und Leipzig 1895. Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn. 2 Fr.

Der Inhalt gliedert sich in folgende Abschnitte: 1) Die Turnbedingungen, 2) der Übungsstoff, 3) der Übungsbetrieb,

4) Turnfahrten und Spiele. Im ersten Abschnitt namentlich kennzeichnet sich die Arbeit als eine vorzügliche, indem der Verfasser die Notwendigkeit und die Art des Turnens, namentlich auch die Änderungen des Turnbetriebes im beginnenden Alter durch die Forderungen der Physiologen begründet. Daher treffen wir folgende Unterabschnitte: I. Wann wird der Turner alt? II. Welcher Art sind die Änderungen des Turnbetriebes, die das beginnende Alter verlangt? III. Notwendigkeit des Turnens im reiferen Alter. IV. Zimmer- oder Hallenturnen? V. Die Zusammensetzung der Altersriege. VI. Die Turnzeit. VII. Der Turnraum. Besonders im Abschnitte III wird in überzeugender Weise die Notwendigkeit des Turnens im reiferen Alter dargestellt: „Jeder Mensch hat das Alter seiner Arterien.“

Es ist selbstverständlich, dass ein so sorgfältig prüfender und beobachtender Verfasser, wie der Turnwart der Altersabteilung im Altonaer Turnverein offenbar ist, auch im Übungsbetrieb gute Winke zu erteilen im stande ist. Jeder Oberturner eines Männerturnvereins kann in dem vorliegenden Buche mit Befriedigung sich Rat holen; aber auch jüngere Turner und vor allem Lehrer des Turnens können aus dem Studium der Arbeit dieses Verfassers Vorteil für den Betrieb des Schulturnens ziehen, namentlich auch mit Rücksicht auf die körperlich schwächeren Schüler.

Keller.

Schröer, H. *Die Stabübungen.* Eine Darstellung derselben in Wort und Bild für Schulen und Turnvereine. Mit 100 Holzschnitten. Wien und Leipzig. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn. Fr. 2.

Das Büchlein zerfällt in einen theoretischen (S. 1—56) und einen praktischen Teil (S. 57—130). Der erstere enthält eine geschichtliche Einleitung über die Entwicklung der Stabübungen und eine Übersicht über dieselben, ferner Erläuterungen über Auswahl, Aufbewahrung und Fassung (Griffarten) der Stäbe und endlich methodische Winke für den Vorturner. Im zweiten Teil sind 45 Übungsbeispiele und 50 Aufgaben enthalten für alle Stufen, auch für Männerabteilungen. Alle Stabhaltungen sind durch gute Abbildungen illustriert. Für Vorturner bietet die Sammlung viel Anregung; die Turnsprache, die von der unsrigen verschieden ist, kann leicht an der Hand der Abbildungen in die unsrige übersetzt werden.

Keller.

Joh. Bengel. *Angewandte Aufgaben im Zahlenkreis 1—100.* Aachen, 1896. Verlag von Rudolf Barth. 70 Rp.

Man kann über das Mass der anzuwendenden „angewandten Aufgaben“ verschiedener Ansicht sein; namentlich wird die Forderung, dass angewandte Aufgaben als Hauptsache zu betreiben seien, nicht ungeteilter Anerkennung begegnet. In jedem Falle findet hier der Elementarlehrer eine sozusagen unerschöpfliche Menge von methodisch angeordneten Beispielen zur Belebung des Unterrichtes, und kann er bei deren Benützung dem nicht immer ungerechtfertigten Vorwurf entgehen, dass er zu monoton sei. Eine Auswahl zu treffen wird jeder im stande sein. *J. H. L. Jungmann.* 81 Choräle, dreistimmig. Verlag von L. Thelemann, Weimar. Preis elegant broschiert 60 Pfg.

Dieses Choralbuch kann empfohlen werden. Durch Hinzufügung einer vierten, begleitenden Stimme ist es möglich gemacht, dass der Chor selbständig à Capella den Dreisatz singen, im gewünschten Falle aber auch ebensogut wie die unisono gesungene Melodie von Klavier, Harmonium oder Orgel begleitet werden kann.

B. Widmann. *Kleine Gesanglehre* für die Hand der Schüler. Regeln, Übungen, Lieder und Choräle für drei Singstufen einer Knaben- oder Mädchenschule. Verlag von Karl Mersburger, Leipzig. Preis 40 Pfg.

Mit den Übungen und Liedern wechseln die Besprechungen über die Theorie des Gesanges ab. Beigefügte Grundsätze und Regeln sind als Anknüpfungspunkte zu diesen Besprechungen zu betrachten. — Lehrern, die mit ihren Schülern gerne hie und da ein Lied einüben, das nicht in der obligatorischen Sammlung enthalten ist, empfehlen wir das Werkchen zur Anschaffung. Originell ist das als Anhang beigegebene „Alphabet für Gesangsschüler“.

R. Werner. *Leitfaden der Musiklehre.* Verlag von Karl Meyer, Hannover. Preis 1 Mark.

Ein durchaus praktisch angelegtes Werklein von 78 Seiten, das in klarer, leichtverständlicher Weise den Stoff aus der allgemeinen Musik- und Harmonielehre behandelt.

Kleine Mitteilungen.

— Vom 24. bis 30. August findet in Genf ein Stenographenkongress statt, wobei u. a. die Herren Alge in St. Gallen und Mogeon in Lausanne über den Stenographieunterricht in den Sekundarschulen referieren werden.

— Der Kanton Tessin gewährt jedem Lehrer einer öffentlichen Zeichnungsschule, der die Landesausstellung in Genf besucht, einen Beitrag von 100 Fr. Bravissimo!

— *Besoldungserhöhung.* Niedererlinsbach, Besoldung des Oberlehrers 200 Fr., Sekundarsch. Grüningen 200 Fr.

— Verschiedene Nationen nehmen Anspruch auf die Erfindung der Zündhölzchen. In Österreich schreibt man diese Römer und Preschel zu, in Ungarn Joh. Irinyi, in Russland Worstakoff, in England Watt und Atolden, in Deutschland dem Chemiker Friedrich Kammerer aus Ludwigsburg, der 1833 in seiner Zelle auf dem Hohenberg auf die Benutzung des gelben Phosphors als Zündstoff kam. Nach der Revue scientifique erstellte der Franzose Charles Sauria als Schüler des Collège zu Dôle Reibzündhölzchen, indem er Holzstäbchen, die mit Schwefelgelöschung bestrichen waren, in chlorsaures Kali tauchte. Wie er sie an einer Mauer rieb, die noch Phosphor trug, wurde ihm dessen Wirkung klar, und er erstellte eine Mischung von chlorsaurem Kali, Schwefel und Phosphor und gab den darin getauchten Hölzchen einen Überzug von arabischem Gummi (1831).

— Bei den jüngsten Rang erhöhungen, welche die englische Krone gewährte, wurde der Senior der englischen Schulinspektoren Dr. Jos. Fitch in den Adelsstand erhoben.

— Professor Stahl in Jena weist in einer Arbeit über bunte Laubblätter nach, dass das Blattrot den Zweck hat, durch Wärmeabsorption einerseits Stoffwanderung und Stoffwechselprozesse zu fördern, andernteils die Transpiration zu beschleunigen, besonders in solchen Gegenden, wo die Luft meist dunstgesättigt ist, während die Förderung des Stoffwechsels besonders für unser Klima in Betracht käme.

— England hat 57 Lehrerseminarien, die jährlich etwa 2100 Lehrkräfte ausbilden; eine Zahl, die weit unter dem Bedürfnis Lehrkräfte steht. Neben 92,570 erwachsenen Lehrpersonen (66,310 Lehrerinnen) sind 34,000 Lehrschüler in den Schulen tätig, von diesen sind 26,000 Mädchen.

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas

ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabsehbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages und die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen und mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium engerer Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andree'schen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der *Handatlas* fehlen, und wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden neuesten Auflage des Andree'schen *Handatlas* willkommen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen. Der *Umfang* der vorliegenden neuen Auflage beträgt 148 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 36 Seiten der ersten und 120 der zweiten Auflage) und besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtliche deutschen Länder und Provinzen in Masstab bringt, wie sie gleich gross und ausführlich in keinem andern *Handatlas* sich finden. Außerdem haben die wichtigsten europäischen und aussereuropäischen Länder, vorzüglich Österreich-Ungarn, Frankreich, England u. Italien, eine besondere Berücksichtigung gefunden, und ebenso die deutschen Kolonien durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht und so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige

alphabetische Namenregister, welches dem *Atlas* am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck und verleiht dem *Atlas* erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist und über 180,000 geographische Namen auf 167 Atlasseiten enthält, also denselben Umfang wie der *Atlas* selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrösserung und Verbesserung der neuen Auflage ist der bisherige Preis

Fr. 37. 50.

Wem die Bezahlung auf einmal unbequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch

Ratenzahlungen

zu erleichtern, und bietet deshalb *Andrees allgemeinen Handatlas auch gegen monatl. Teilzahlungen von Fr. 5.— an.*

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerks ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eignen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — und das ist für den Käufer die Hauptsache — setzt ihn sofort in Besitz des gewünschten kompletten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen. [O V 387]

Bei Bestellung wird der *Atlas* sofort geliefert.

Bestell - Schein.

Der unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

J. Hallauer, Oerlikon-Zürich

1 Andrees Handatlas

3. durchaus neugestaltete Auflage. Neuester Abdruck 1896. Elegant in Halbaffian gebunden

Fr. 37. 50,

zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter der Bedingung, dass ihm der *Atlas* sofort geliefert wird.

Die Beiträge von 5 Fr. werden nach auswärts je am letzten eines Monats per Postnachnahme erhoben.

Ort:

Name und Stand:

Telephon Sommer- und Winterkuranstalt Telephon Bad-Hotel Sternen (Schweiz) BÄDEN (Suisse)

Eigene Thermalquelle 38° R. Vorzügliche, neu erstellte Bade-Kabinete. Douchen, Dampfbäder, Massage. Freundliche, neu renovirte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Billige und gute Pension. Eigene Weine (Goldwandler). — Sorgsame, gute Bedienung. — Es empfiehlt sich bestens

Der Eigentümer:

Ad. Bucher-Werder.

[O V 373]

Zürichsee Rapperswil Zürichsee „Hotel de la Poste“ mit Bahnhofbüffet

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen auf bestem empfohlen.

Telephon Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telephon. Höfl. empfehlen sich

(O F 8329) [O V 261]

E. Kronenberg & Sohn.

Bestellungen können jeweils schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Schäflegarten Rorschach.

Empfehle meine grossen Lokalitäten den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft zur gefälligen Benützung. Es wird auch

Hochachtend

Telephon!

[O V 327]

J. Meier.

Hiermit

mache ich die Lehrerwelt auf meine Pianinos, Flügel, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Orgeln aufmerksam. Früher selbst Lehrer, wird es mir stets Ehrenpflicht sein, die werten ehemal. Kollegen in jeder Hinsicht gut zu bedienen, indem ich nur dauerhaftes und geschmackvolles Fabrikat unter 10jähriger Garantie liefere, billigste Preise notire und die günstigsten Zahlungsbedingungen gewähre. Von der Güte meiner Instrumente völlig überzeugt, brauche ich mich nicht zu scheuen, jedes Instrument erst zur Probe zu liefern. Versand franko jede schweiz. Bahnhofstation. Die ehrendsten Zeugnisse von vielen Lehrern, andern Beamten und Privatleuten stehen mir zur Seite.

Kataloge gratis. Für Vermittelung von Verkäufen an Private zahlte ich den Herren Kollegen eine gute Provision. Vertreter gesucht.

Hochachtungsvoll

August Roth, Königl. Hof-Pianofortefabrikant, Hagen i. W. [O V 188]

Pianofabrik H. Suter,

Pianogasse Zürich Euge

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen Pianinos, sowie einige ältere gut reparirte Instrumente zu möglichst billigen (O F 8805) Preisen. [O V 363]

„Verbesserter Schapirograph“

Patent + Nr. 6449.

Bester und billigster Vervielfältigungsapparat zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. [O V 153]

Patentinhaber: Papierhandlung Rudolf Furrer, Münsterhof 13, Zürich. Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.

Feldstecher- Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit 8 Gläsern achromatisch. Kompass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lig. vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von 24 Fr. per Stück, und gewähr gegen Vereinbarung 3 Monate Ziel. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvoll (O F 8484)

A. Kadisch, Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente Diessenhofen (Thurgau).

Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.



Alle Systeme von Schulbänken neuester Konstruktion (auch verstellbare), Patent-Kinderpulte, für jedes Alter verstellbar, von Mk. 24.—

an. Turngeräte und sonstige Schul-Einrichtungen liefert bei 15jähriger Garantie Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik. [O V 280]

A. Lickroth & Co. Illust. Kataloge gratis. Probebänke auf Wunsch franko.

Pianinos von Römhildt in Weimar

Apartes Fabrikat I. Ranges. 12 goldene Medaillen und 1. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert aufs Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorrätig, sonst direkter Versand ab Fabrik. Uebliche Vorteile f. d. Herren Lehrer. [O V 243]

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. [O V 380]

Hochachtend

J. Kästli.

Brugg zum „Roten Haus“

S. Rey-Guyer, Besitzer.

Alt bekanntes best renommiertes Haus im Zentrum der Stadt, bei dem neuen Post- und Telegraphen- und Spar- und Leihkassa-Gebäude.

Grosse Lokalitäten zu Versammlungen, An- Telephon. lassen und Hochzeiten. Billard.

Gute Küche, reelle Weine, aufmerksame Bedienung und billige Preise. Table d'hôte 12^{1/4} Uhr. Restauration zu jeder Zeit.

Best geeignetes Absteigequartier für die das Schloss Habsburg Besuchenden. [O V 381]

Fuhrwerke zur Verfügung. Portier am Bahnhof.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis von Maggis Suppenrollen * à 10 Rappen per Täfelchen: Echte Erbssuppe, Erbs mit Reissuppe, Einbrennsuppe, Geröstete Mehlsuppe, Gerstensuppe, Griessuppe, Grünerbs-Kräutersuppe, Grünhaferschleimsuppe, Grünkernsuppe, Hafergriessuppe, Haferschleimsuppe, Kartoffelsuppe, Kostsuppe, Kartoffelsuppe (purée), Linsensuppe, Reissuppe, Reis-Crécy-suppe, Reis-Julien-suppe, Rotbohnensuppe, Sagosuppe, Tapiocasuppe, Tapioca-Crécy-suppe, Tapioca-Julien-suppe, Weissbohnensuppe, Wurzelsuppe. Ia. Teigwaren-suppen: Graupensuppe, Melonensuppe, Riebelisuppe, Sternchensuppe, Extrasorten — (à 15 Rappen per Täfelchen.) Mockturtlesuppe, Currysuppe, Schnittbohnensuppe, Krebsuppe, Fischsuppe, Kerbelsuppe. Auf Wunsch vieler Konsumenten mitgeteilt. [OV 392]

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggi's Suppenrollen.

Die Besucher der Schweizerischen Landesausstellung in Genf sind eingeladen, den Pavillon Maggi zu besichtigen.

Dr. Lahmanns

[OV 492]



Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf Fr. 2.50

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo Fr. 4.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo Fr. 2.50

sind, weil ohne Zusatz schädlicher Alkalien hergestellt, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.

Dr. Lahmann's vegetable Milch per Büchse Fr. 2.— bildet, der Kuhmilch zugesetzt, das einzig wirkliche, beim jüngsten Säuglinge sofort anwendbare Ersatznährmittel für mangelnde Muttermilch.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen in Köln am Rhein,
sowie vom Vertreter für die Schweiz: Karl Kitz in Zürich.

Wien

L. & C. Hardtmuth

Budweis

Bleistifte und Pastelle für Schule und Bureau.

Gegründet 1790 — Anerkannt bestes Fabrikat. — Gegründet 1790
Preisgekrönt auf allen Welt- u. Industrie-Ausstellungen (36 Med.) in London, New-York, Paris, Berlin, Wien etc.
Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, Wien 1873; Ehren-Diplom, Paris 1878; Goldene Medaille und Ritterkreuz der franz. Ehren-Legion, Berlin 1878; Verdienst-Preis, Triest 1882; Ehren-Diplom etc. etc.

Besonders zu empfehlen sind:

Für Sekundarschulen:

Die mittl. Ceder, unpolirt, rund Nr. 125, Nr. 1, 2, 3, 4
" " polirt, achteckig " 123, " 1, 2, 3, 4

Für Technikum und höhere Schulen:

Die feinen Ceder-Stifte, polirt, sechseckig Nr. 110,
Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 von 6 B—6 H

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die Hardtmuth'schen Stifte auf Lager.

Krebs-Gygax



Schaffhausen

Immer werden

Neue Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausgespannt.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung

um ebenschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hektopraph ist und
bleibt seit Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat.
Prospekte franko und gratis. [OV 189]

Schulhefte

in allen Lineaturen und vorzüglichen Qualitäten,
Schreibmaterialien, Schultinte

in bekannter guter Qualität empfiehlt bestens

J. Ehrsam-Müller, Zürich III,
Schreibheftefabrik, Schulmaterialien-Handlung.
OV 168 | Preiscurant jederzeit gratis und franko. (OF 7744)
Bleistifte von Hardtmuth, Faber, Rehbach, Städtler etc.
Feder von K. Kuhn & Cie., Sennecen, Gebr. Flury etc.

Praktisch, bequem

Für Touristen ist
Militärs sowie für
Beliebte Herren das Beste

Sport-Hosenträger Excelsior

Nur für 3 Knöpfe statt 6. Ganz
neues patentiertes System. Kein
Drücken, kein Abreißen d. Knöpfe
mehr. Preis Fr. 3.50, 4.50, 6.—
7.—. Prospekte gratis durch
H. Brupbacher & Sohn,
(OF 6662) Zürich. [OV 19]

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung
[OV 66] von (OF 6978)

— Vereinsfahnen. —

Photographien u. Zeichnungen
nebst genauen Kostenberech-
nungen stehen zu Diensten.
— EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Luganosee Morcote Luganosee

Pension und Restaurant Morcote.

Dampfschiff-Station. [OV 188]

Schönste Lage am See. Mildeste und geschütztester Punkt des Tessins. Prachtvoller klimatischer Aufenthalt für Gesunde und Kranke im Frühling, Herbst und Winter. Aufmerksame Bedienung, gute Küche. Spezialität in Flaschen- und offenen Weinen. Pension Fr. 4.50.

Arzt, Post und Telegraph.

Höfli. empfiehlt sich

Alb. Strauss.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank

im Jahre 1827 auf **reiner Gegenseitigkeit** begründet, gewährt ihren Versicherten bei höchster Sicherheit die denkbaren grössten Vorteile, da ihnen **alle Überschüsse unverkürzt als Dividenden** wieder zufließen und deren prozentualer Durchschnittssatz — dank der sparsamen und gewissenhaften Verwaltung — von keiner andern der in der Schweiz konzessionirten Anstalten übertroffen ist.

Auch die Versicherungsbedingungen entsprechen allen berechtigten Anforderungen. [OV 174]

An Orten, wo noch keine Vertretung besteht, sind tätige Mitarbeiter jederzeit erwünscht.

Nähre Auskunft bereitwilligst durch

Th. Motteler, Hauptagent in **Zürich**,
Neuenhofstrasse 12, Bleicherwegbrücke.

